

An

Frau Ministerin Ursula Nonnemacher
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes
Brandenburg
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13
14467 Potsdam

und

Frau Ministerin Manja Schüle
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
Dortustraße 36
14467 Potsdam

Senftenberg, den 22. Oktober 2021

Offener Brief zur Vergütung der Studierenden der Pflegewissenschaft in Brandenburg

Sehr geehrte Frau Ministerin Nonnemacher,
sehr geehrte Frau Ministerin Schüle,

Brandenburg ist alt, eines der ältesten Bundesländer in Deutschland. Die Pflegebedarfe werden groß und größer und bereits heute stellen sich tausende Pflegefachpersonen und pflegende Angehörige in unserem Land dieser immensen Herausforderung, häufig bis zur Belastungsgrenze und darüber hinaus.

Der Umgang mit einer alternden Gesellschaft betrifft ganz Deutschland, jedoch ist Brandenburg besonders früh und stark betroffen. Folglich müssen hier Lösungen und neue Ansätze vorgedacht werden. Wir, die Studierenden der Pflegewissenschaft der Brandenburg Technischen Universität Cottbus-Senftenberg als angehende akademisierte Pflegefachpersonen, sehen uns bei der Bewältigung dieser hochkomplexen Versorgungsaufgaben in einer Schlüsselposition. Es ist unsere Verantwortung zukünftige Versorgungsstrukturen mit wissenschaftlichem Know-how mitzugestalten und als Wegbereiterin eines neuen Pflegeverständnisses Weichen für ein besseres Leben in unserer Region zu stellen.

Leider ist uns dies durch unsere prekäre finanzielle Situation nicht möglich. **Ohne eine ausreichende Vergütung für uns Pflegestudierende steht die Akademisierung in Brandenburg vor dem Aus!**

Wir Pflegestudierenden sind verpflichtet insgesamt 4.600 Stunden während des gesamten Studiums der Pflegewissenschaft zu absolvieren. 2.100 Stunden davon an der Hochschule und mindestens 2.300 Praxisstunden in verschiedenen pflegerischen Settings. Neben der fehlenden finanziellen Anerkennung der Arbeitsleistung, ist ein Studium der Pflegewissenschaft bis dato nur durch BAföG, Unterstützung des Elternhauses oder schließlich durch Nebenjobs zu finanzieren. Insbesondere Letzteres setzt uns Studierende unter hohen Belastungsdruck, da die pflegetypische Schichtarbeit (Frühdienst, Spätdienst, Nachtdienst) starke zeitliche Restriktionen setzt und einen studentischen Nebenjob für uns praktisch unmöglich macht. Folgen sind Studienabbrüche oder die Entscheidung zugunsten einer nicht-akademisierten, dafür aber vergüteten Ausbildung.

Wir brauchen daher ein Vergütungsmodell, dass uns den Auszubildenden der Pflege wie auch den Studierenden der Hebammenwissenschaft gleichstellt! Nur so ist es uns möglich die Zukunft der Pflegewissenschaft an der Brandenburg-Technischen Universität Cottbus-Senftenberg sicherzustellen und dem steigenden Bedarf an akademisierten Pflegefachpersonen gerecht zu werden.

Die komplexen Versorgungsbedarfe, die durch chronische Erkrankungen und Multimorbidität entstehen, werden hochschulisch gebildete Pflegefachpersonen erforderlich machen, die adäquat auf diese Bedarfe reagieren können. **Das Gesetz zur Reform der Pflegeberufe spricht hier eine eindeutige Sprache (§ 37 - Pflegeberufegesetz)!** Pflegeassistentenberufe u.a. werden diese Lücken nicht kompensieren können.

Eine humanitäre Katastrophe droht!

Unsere Politiker sollten also dafür Sorge tragen, dass diese Vorgaben auch eingehalten werden!

Die Landesregierung Brandenburg hebt den Ausbau der Hochschulmedizin am Standort Cottbus-Senftenberg als ein **Leuchtturmprojekt für die Strukturentwicklung der Lausitz** mit überregionaler Bedeutung hervor. Heutige und künftige Pflegestudierende nehmen Sie beim Wort, denn moderne Hochschulmedizin kann nur noch als interdisziplinäre Versorgungsstruktur verstanden werden und wir, die professionell Pflegenden, sehen uns als **selbstbewusst auf Augenhöhe agierender Partner**.

Ohne eine professionelle, den neuesten pflegewissenschaftlichen Standards entsprechenden Versorgung, fehlt es dem Leuchtturm an Fundament und Strahlkraft!

Wir sind motiviert und haben den Willen zur Veränderung. Wollen Sie - Frau Ministerin Nonnemacher und Frau Ministerin Schüle - diese Potentiale im Märkischen Sand versickern lassen?

Stellen Sie sich den dringenden Herausforderungen unserer Tage und räumen Sie uns die Steine aus dem Weg - für eine bessere Zukunft in unserem Land.

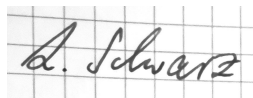
Matthias Bauerkamp

Maik Schädler

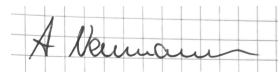
Lucas Barth

Justine Riemer

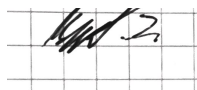
Lisa Schwarz



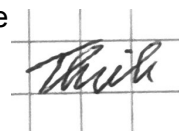
Annika Neumann



Justin Nagel



Florian Thiele



Alena-Sophie Scheerz



Anna Margaryan



Jenny Jope



Daniela Pietzsch



Emily Jackszis



Luisa Beyer



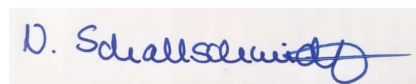
Anthony Weist



Anna Otto



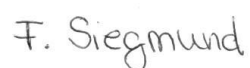
Nancy Schallschmidt



Michelle Schlink



Fränze Siegmund



Nina Netzker

